

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 297.
Wittwoch, den 23. October.
1844.

Bekanntmachung.

Den Herren Inhabern der Meß- und fortlaufenden Conti wird hiermit bekannt gemacht, daß die Certificatverzeichnisse, oder an deren Stelle Duplicat-Certificate über die in der Messe verkauften Waarenposten spätestens bis **Donnerstags den 24 October a. c., Abends 6 Uhr,** als an welchem Tage der Abschreibungssterm'n für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind. Lithographirte Formulare dieser Verzeichnisse können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.
 Leipzig, den 18. October 1844. **Königl. Sächs. Haupt-Steuer-Amt.**

Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 23. October 1844.

Zur letzten diesjährigen Uebung, welche während der Tage vom 22. d. M. bis mit Einschluß des 1. November d. J. auf **Allarm** stattfinden wird, versammeln sich die Bataillone und die Escadron zunächst auf ihren resp. Sammelplätzen. Hiervon sind Diejenigen nicht ausgenommen, welche bei Allarm oder Feuerlärm, zur Zeit wirklich eingetretener Gefahr, anderweitige Functionen haben.

Der Commandant der Communalgarde.
G. Haase.

Haus und Schule.

Diese Worte stehen an der Spitze eines so eben im Verlage von Heinrich Weindel erschienenen Werkchens, dessen Verfasser Herr Friedrich Wilhelm Dpiß, ordentlicher Lehrer an der Rathsfreischule ist. Was derselbe mit diesem „guten Rathe für gewissenhafte Aeltern“ will, bezeichnet er selbst in der Vorrede, wie folgt:

Haus und Schule nennet der Verfasser seine Schrift und will durch diese Aufschrift andeuten, daß, soll das große Erziehungswerk gedeihen, Haus und Schule sich gleichsam die Hand reichen müssen, um zum großen Ziele zu gelangen. Wohl scheint sich das von selbst zu verstehen, aber die Erfahrung lehrt oft täglich, daß dem nicht so ist; denn das Haus, oder die häusliche Erziehung, wirkt oft der Wirksamkeit der Schule gerade entgegen. Leicht könnte man entgegnen: Wie ist das möglich? Wir wollen es zu zeigen bemüht sein. Es giebt Aeltern, welche den besten Willen haben, die Schule zweckmäßig zu unterstützen. Es giebt aber auch Aeltern, welche zu zärtlich für ihre Kinder besorgt sind und die daher jede Anstrengung bei denselben, welche die Schule fordert, fordern muß, zu entfernen suchen; Aeltern giebt es, die dieser Zärtlichkeit wegen verlangen, die Schule solle sich nach ihren Kindern richten, statt daß sich, der Ordnung nach, die Aeltern und Kinder den Schuleinrichtungen fügen sollen. Dann giebt es Aeltern, welche zu verstehen glauben, wie eine Schule beschaffen sein muß, welche daher Einrichtungen verlangen, Anordnungen wünschen, Forderungen stellen, die, beleuchtet man sie genauer, doch nur allein Ausnahmen bezwecken, welche sie für ihre Kinder wünschen, oft nur allein in Beziehung auf ihre häuslichen Verhältnisse

und Einrichtungen. Es giebt Aeltern, welche die Schule, die sie einst besucht haben, nur immer vor Augen haben und darnach ihr Urtheil stellen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß mit den Fortschritten der Zeit auch die Schuleinrichtungen sich ändern mußten. Es giebt leider auch Aeltern, welche die Schule als eine üble Nothwendigkeit ansehen, weshalb sie ihre Kinder nur nothgedrungen in dieselbe senden und bei der geringsten Veranlassung sie von derselben fern halten. Ach, wollten wir und könnten wir in das häusliche Leben vieler Familien blicken, da würden wir den Grund finden von so manchen Fehlern, welche die Lehrer an den Kindern entdecken und die sie mit dem besten Willen nicht zu entfernen im Stande sind! Gegenwärtige Schrift will nun ein Echerstein dazu beitragen, daß es in dieser Beziehung besser werde und daß wir endlich dahin gelangen, daß Haus und Schule inniger mit einander wirken, als es bis jetzt geschahen ist. Gegenwärtige Schrift, sagen wir, soll ein Echerstein zur Erreichung des angegebenen Zweckes beitragen; nur ein Echerstein; — denn wollten wir den reichen Stoff, den uns der wichtige Gegenstand darreicht, vollständig benutzen, dann müßten wir eine Erziehungslehre für Aeltern schreiben, das ein umfangreicheres Werk ins Leben gerufen hätte und — einen andern Grund nicht zu gedenken, — deshalb weniger nützlich gewesen wäre, weil es mehr Zeit zu seinem Studium gefordert hätte, als dieselben darauf verwenden können. So haben wir, nach unserm Dafürhalten, nur die wichtigsten Punkte zur Sprache gebracht, in denen das Haus die Schule unterstützen soll, haben es versucht, gewissenhafte Eltern auf das aufmerksam zu machen, was von ihrer Seite geschahen muß, wenn ihre Wirksamkeit mit der Wirksamkeit der Schule nicht